

## **78. Südwestdeutscher Archivtag, Augsburg, 22. Juni 2018**

### **Summaries und aktualisiertes Programm**

#### **Eröffnung und Moderation**

**Dr. Christian Kruse, Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns, als  
Tagungspräsident**

#### **Grußworte**

**Thomas Weitzel, Kulturreferent der Stadt Augsburg**

**Dr. Michael Unger, Stellvertretender Generaldirektor der Staatlichen Archive Bayerns**

**Stephan Luther, Archiv der Technischen Universität Chemnitz für den VdA**

**Dr. Claudia Engler, Bürgerbibliothek Bern und Präsidentin des VSA, für die ausländischen  
ArchivtagsteilnehmerInnen**

#### **Neue Normen für die Planung von Archivmagazinen**

**Prof. Dr. Mario Glauert, Brandenburgisches Landeshauptarchiv, Potsdam**

#### **Summary:**

Mit der Neufassung der DIN ISO 11799 „Anforderungen an die Aufbewahrung von Archiv- und Bibliotheksgut“ sowie mit der neuen DIN 67700 „Bau von Bibliotheken und Archiven – Anforderungen und Empfehlungen für die Planung“, die den bisherigen DIN-Fachbericht 13 „Bau- und Nutzungsplanung von Bibliotheken und Archiven“ (2009) ersetzt, liegen seit 2017 zwei neue Standards vor, die den Flächenbedarf und die baulich-technischen Anforderungen für alle Funktionsbereiche in Archiven bestimmen. Die Vorgaben der neuen Normen gelten sowohl für den Neubau von Magazinen als auch für die Umnutzung von Gebäuden oder Räumen und können künftig die Argumentation und Kommunikation gegenüber Unterhaltsträgern, Architekten und Fachplanern erheblich erleichtern. Der Vortrag möchte in kompakter Form die neuen Richtlinien und Empfehlungen zur Planung von Archivmagazinen vorstellen und wird auch auf weitere europäische und internationale Standards zu den Klimavorgaben und zur baulichen Gestaltung von Kulturgutdepots eingehen.

#### **Zum Referenten:**

Mario Glauert studierte Geschichte und Deutsche Philologie an der Freien Universität Berlin und absolvierte nach einer Promotion zur mittelalterlichen Kirchengeschichte sein Archivreferendariat am Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz in Berlin und an der Archivschule Marburg. Seit 2006 ist er Abteilungsleiter und ständiger Vertreter des Direktors am Brandenburgischen Landeshauptarchiv in Potsdam. Er beschäftigt sich seit vielen Jahren in verschiedenen Publikationen und Gremien mit den Themen Bestandserhaltung, Archivbau, Archivmanagement und Digitalisierung. Seit 2015 leitet er den DIN Normenausschuss Information und Dokumentation (NID) und hat für die Archive an der Erarbeitung der DIN 67700 zum Bau von Bibliotheken und Archiven mitgewirkt. Er ist Mitglied im Fachbeirat der Koordinierungsstelle für die Erhaltung des schriftlichen Kulturguts in Archiven und Bibliotheken (KEK), Vertreter der Archive im Ausschuss für Wissenschaftliche Bibliotheken und Informationssysteme (AWBI) der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) und Honorarprofessor am Fachbereich Informationswissenschaften der Fachhochschule Potsdam.

## **Vom notdürftigen Einlieger zum langfristig tauglichen Zweckbau-Ensemble. Die Archivbauten des Kantons Zürich seit dem Anfang des 20. Jahrhunderts**

**Dr. Beat Gnädinger, Staatsarchiv des Kantons Zürich**

### **Summary:**

Das Staatsarchiv des Kantons Zürich musste bis in die 1980er Jahre unter räumlichen Bedingungen arbeiten, die ungenügend waren. Erst mit der Eröffnung des ersten Zürcher Archiv-Zweckbaus 1982 gelang es, die Verhältnisse wesentlich zu verbessern. Aber der schnelle Anstieg der Ablieferungsvolumina erfordert seither ein stetiges Bemühen um den weiteren Ausbau der Infrastruktur. Nach Bau 2 (2007) wird mit Bau 3 2019 die zweite große Erweiterungsetappe des Staatsarchivs in Betrieb gehen, und die langfristige Entwicklung wird abgesichert durch die Verankerung des Staatsarchivs in der Gebietsplanung des Areals, auf dem es sich befindet. Im Rahmen der Planung eines modernen Archiv-Zweckbaus bietet sich die Chance, die archivischen Prozesse direkt in der Infrastruktur zu spiegeln und dadurch die Basis zu legen für einen effizienten Betrieb. Die gute "Vorlage", die 1982 in Zürich geschaffen wurde, bewährt sich bis heute und kann in den Erweiterungsetappen zu wesentlichen Teilen fortgeführt und entwickelt werden.

### **Zum Referenten:**

Beat Gnädinger, geb. 1963, ist seit 2006 Staatsarchivar des Kantons Zürich. Zu den Schwerpunkten seiner Tätigkeit zählen die personelle und infrastrukturelle Entwicklung der Institution gemäß den heutigen Erfordernissen sowie die Erarbeitung von Grundlagen für die Aktualisierung der gesetzlichen Grundlagen, auf denen die Arbeit des Staatsarchivs aufbaut. Der Katalog der Hauptprozesse des Staatsarchivs Zürich wurde unter der Ägide von Gnädinger erweitert um die Bestandserhaltung und den Bereich Online-Publikation von zentralen Quellen. In seiner Funktion als Präsident der Schweizerischen Archivdirektorinnen- und Archivdirektorenkonferenz (2009 bis 2017) widmete sich Gnädinger hauptsächlich der Spezifikation der Rolle der Archive in der aktuellen Diskussion um die fürsorgerischen Zwangsmaßnahmen in der Schweiz bis 1981.

## **Organisierte Masse - Magazin und Magazinverwaltung im baden-württembergischen Grundbuchzentralarchiv Kornwestheim**

**Michael Aumüller, Landesarchiv Baden-Württemberg**

### **Summary:**

Im Vortrag werden zum einen die Voraussetzungen für eine effiziente Zugangsbearbeitung vorgestellt unter denen es gelang zwischen 2012 und 2017 knapp 160 km, zumeist rechtserheblicher, Grundbuchunterlagen zu kontrollieren, zu erfassen, zu verpacken und einzulagern. Zum anderen wird vorgestellt, wie mittels Barcodes, Farbkonzept und Failure-Mining der massenhafte Leihprozess von täglich 900-1.000 Unterlagen und die Magazinverwaltung organisiert und bewältigt werden können.

### **Zum Referenten:**

Michael Aumüller hat in Freiburg, Basel und Wien mittelalterliche, neuere und neueste Geschichte sowie Soziologie studiert. Zwischen 2005 und 2008 war er Stipendiat am GK 1049 Archiv - Macht - Wissen in Bielefeld. Das Archivreferendariat absolvierte er beim Sächsischen Staatsarchiv und an der Archivschule Marburg. Seit 2010 ist er im Landesarchiv Baden-Württemberg tätig. Zunächst im Generallandesarchiv, danach als archivfachlicher Projektkoordinator für den Aufbau eines Grundbuchzentralarchivs in Stuttgart. Seit 2012 ist er Leiter des Grundbuchzentralarchivs in

Kornwestheim und konnte in dieser Funktion die seit 2010 entwickelten Prozesse zum Aufbau- und Regelbetrieb des Grundbuchzentralarchivs in den Echtbetrieb umsetzen.

## **Barcodes in der Magazinverwaltung der Historischen Archivs der Stadt Köln**

**Dr. Andreas Berger, Historisches Archiv der Stadt Köln**

### **Summary:**

Das Historische Archiv der Stadt Köln hat zur Bewältigung der logistischen Herausforderungen, die die Konservierung, Identifizierung und Zusammenführung der 2009 stark beschädigten, verunordneten und fragmentierten Archivbestände eine Kennzeichnung aller Einheiten durch Barcodes eingeführt. Schnell hat sich das System bewährt und ist auch auf Behältnisse und Lagerorte erweitert worden. Die leichte maschinelle Lesbarkeit bietet großes Rationalisierungspotential und ermöglicht durch Anpassungen der verwendeten Software eine Steuerung der archivischen und konservatorischen Prozesse. Die seit Jahrzehnten bewährte Technik des Barcodes kann Archiven helfen, die Lagerhaltung zu vereinfachen und Fehler bei Standortzuweisungen zu verhindern. Darüber hinaus bietet sie im Zusammenspiel mit der Archivsoftware Möglichkeiten der Dokumentation und Steuerung der Prozesse von der Benutzung bis hin zu Vergaben.

### **Zum Referenten:**

Andreas Berger studierte nach der Arbeit als Handwerker Neuere und Neueste Geschichte, Politische Wissenschaften und Historische Hilfswissenschaften an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster. 2003 wurde er mit einer wirtschaftshistorischen Arbeit über Aspekte der Industrialisierung promoviert. Nach dem Archivreferendariat und der Arbeit als wissenschaftlicher Archivar beim Landesarchiv NRW war er von 2005 bis 2009 Leiter des Kreisarchivs Kleve. Seit Mai 2009 ist er Mitarbeiter des Historischen Archivs der Stadt Köln als Sachgebietsleiter Digitalisierung, Bibliothek und Benutzung. Die Aufgabenschwerpunkte liegen in der Organisation der Benutzung, der Magazinierung und der Logistik der Archivbestände, der Betreuung und der Weiterentwicklung der Archivsoftware und des Internetauftrittes aus archivischer Sicht.

## **Archivmagazine in Bewegung – Die Verlagerung des Staatsarchivs Landshut im Jahr 2016**

**Dr. Thomas Paringer, Bayerisches Hauptstaatsarchiv München**

### **Summary:**

Das Staatsarchiv Landshut war mehr als zwei Jahrhunderte lang auf der Burg Trausnitz über der Stadt untergebracht. Aus Kapazitätsgründen wurde (nach ersten Planungen in den 1980er Jahren, die zunächst nur in der Errichtung eines Außendepots mündeten) ab 2012 ein Neubau an anderer Stelle realisiert. Beim Umzug in diesen modernen und funktionalen Archivbau im Jahr 2016 musste Archivgut im Umfang von über 17.000 lfm aus zwei Standorten zusammengeführt und systematisch neu aufgestellt werden. Dies setzte mehrjährige Vorbereitungen planerischer und magazintechnischer Art voraus, insbesondere die genaue Erfassung der bisherigen Lagerorte, des Umfangs der jeweiligen Transporteinheiten und der vorhandenen Lagerungsformen bzw. Verpackungen. Mit einer fachbodengenauen Lagerortskonkordanz sowie mit Hilfe von Belegungslisten, Laufzetteln und Markierungen konnte der Umzug innerhalb von drei Monaten realisiert werden.

## **Zum Referenten:**

Thomas Paringer, geb. 1975, leitet seit 2017 die Abteilung V Nachlässe und Sammlungen des Bayerischen Hauptstaatsarchivs. Er hat in München und Rom Landesgeschichte, Geschichtliche Hilfswissenschaften und Kirchengeschichte studiert und über die Organisation der bayerischen Landstände im Kurfürstentum Bayern promoviert. Nach dem Vorbereitungsdienst für den höheren Archivdienst an der Bayerischen Archivschule 2006-2008 war er zunächst am Staatsarchiv München (2008-2010) und dann am Staatsarchiv Landshut (2010-2017) tätig; als dessen stellvertretender Leiter verantwortete er 2016 auch die Organisation des Umzugs des Staatsarchivs Landshut in einen Neubau.

## **Invasive Archivschädlinge – Anforderungen an ein integriertes Schädlingsmanagement (IPM) im Magazin**

**Bill Landsberger, Rathgen- Forschungslabor der Staatlichen Museen zu Berlin**

### **Summary:**

Unnatürliche Anhäufungen organischer Materie in musealen Sammlungen und Archiven sind ständig gefährdet, biogene Schädigungen zu erfahren. Dieser Gefahr zu begegnen, befasst sich ein integriertes Schädlingsmanagement zuallererst mit der Prävention von Schädlingsbefall auf Grundlage einer vorausschauenden Analyse ökologischer Zusammenhänge und von Ursache-Wirkung-Beziehungen. Vorbeugendes Vermeiden und Bekämpfen von Schädlingen ist hierbei eine Kombination von Gegenmaßnahmen unter Berücksichtigung der Besonderheiten eines Schädlingsbefalls, der ortsspezifischen Gegebenheiten sowie des Schutzgutes unter Abwägung biozidfreier Verfahren. Für eine wirkungsvolle Abgrenzung zur Umwelt sind eine intakte Gebäudehülle und insektendicht schließende Depottüren von entscheidender Bedeutung. Schädlingsfallen liefern beim permanenten, systematischen Monitoring Daten zur jeweiligen Situation und können deren Veränderungen frühzeitig aufzeigen. Meist sind es Schadinsekten, die in besonderem Maße die Bestände in Archiven und Bibliotheken bedrohen. Verschiedene Nagekäfer und Fischchen gehören dazu. Seit weniger als zehn Jahren erweisen sich Papierfischchen *Ctenolepisma longicaudata* in Deutschland als neue und invasive Schädlingsart. Auffallend häufiger kommen sie in Neubauten vor. Da Papierfischchen bei uns im Freiland nicht vorkommen, werden sie mit Materialien eingeschleppt und offenbar durch die besonderen klimatischen Bedingungen in modernen Gebäuden begünstigt. Verstärkte Reinigungsleistungen, das Beseitigen von Wasserquellen und ein gezielter Einsatz von Diatomeenerde haben sich bisher als wirksamste Gegenmaßnahmen erwiesen.

## **Zum Referenten:**

Bill Landsberger ist auf Entomologie und Angewandte Tierökologie spezialisierter Biologe. Als Wissenschaftler im Rathgen-Forschungslabor der Staatlichen Museen zu Berlin ist er mit der Umsetzung und Weiterentwicklung des Programms zum Integrierten Schädlingsmanagement innerhalb der Stiftung Preußischer Kulturbesitz betraut.